

Von Möbelpflege, Puppen und Profilen : 50 Jahre Tonet AG

Autor(en): **Stettler, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **68 (2010)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Möbelpflege, Puppen und Profilen

50 Jahre Tonet AG

Andreas Stettler



Seit 1974 befindet sich das Domizil der Tonet AG an der Bodenackerstrasse in Dulliken, direkt an der Hauptstrasse und der Eisenbahnlinie Olten–Aarau.

Genau so stellt man sich die Anfänge eines bodenständigen Kleinunternehmens vor: Büro im Schlaf-, Kundenbesuche im Esszimmer, Fabrikation im Keller, Sitzungen im Bahnhofbuffet. Klingt irgendwie romantisch. Gehen wir mal davon aus, dass die vier Kinder es auch romantisch fanden, fortan ein Schlafzimmer zu teilen.

Wir schreiben das Jahr 1959. Bruno Tonet hat in seinem Dulliker Wohnhaus an der Dammstrasse eben jene Firma ins Leben gerufen, die sich heute aus der Schreinerbranche nicht mehr wegdenken lässt. Dabei hat er sozusagen das Pferd von hinten aufgezäumt: Nicht die Herstellung von Möbeln gab den Ausschlag für seine Selbstständigkeit, sondern die Beseitigung von Schäden daran. Rico Tonet, seines Vaters Nachfolger und heutiger Firmeninhaber, blickt zurück: «Vor seiner Selbstständigkeit, also in den 50er-Jahren, hatte mein Vater in der Küchenbaufirma seines Schwiegervaters gearbeitet. Bei der Auslieferung kam es immer wieder zu kleinen Beschädigungen, die man nicht ausbessern konnte.» Die Geschäftsidee ist geboren. Mit Produkten für die Herstellung, Veredelung, Pflege und Reparatur von Holzoberflächen, insbesondere Lacke, ist sein Angebot einzigartig.

Ein Gespür für Trends

In den folgenden Jahren wird die Produktpalette breiter, steht aber immer in Bezug zu Oberflächen. Abdichtungsfolien für Tunnels und Flughäfen oder PVC-Folien für die Möbelbranche sind echte Renner. Wer von uns erinnert sich nicht an die unvergleichlichen, in Holzoptik beklebten Schränke! Mit seinem Gespür für Trends ist Bruno Tonet auch einer der ersten, der Kunststoffprofile für den Fensterbau importiert und sich für Selbstversuche nicht zu schade ist. Aber dazu gleich mehr.

Nach zwei Jahren wird das Wohnhaus definitiv zu klein für die Geschäftsaktivitäten. Papa freuts, weil die Zahlen stimmen; die Kinder freuts, weil sie – unterdessen zu sechst – wieder mehr Platz zum Schlafen bekommen. Die Tonet AG wächst also an der Aegertenstrasse in Dulliken weiter, wo man Mutter Liselotte heute noch regelmässig in ihrem Malatelier für Ausdrucksmalen antrifft. 1974 wird ein weiterer Umzug unumgänglich, der Firmengründer entscheidet sich für einen Neubau. Das Gebäude an der Hauptstrasse nach Aarau dient als Versuchskaninchen für die erste Generation von Kunststofffenstern. Dass der Versuch geklappt hat, muss beim heutigen Marktanteil



Der Firmengründer Bruno Tonet anlässlich der Eröffnung des Neubaus 1974

dieser Fensterbauart nicht speziell betont werden, auch wenn Tonet hier nicht mehr mitmischt.

Die Grossfamilie prägt

Nicht nur Liselotte Tonet lebt heute noch in der Region, sondern auch fünf ihrer sechs Kinder. «Wir sind seit jeher eng mit Olten verbunden», erklärt Rico. Er selber habe alle Schulen hier besucht, sei als Pfadfinder ums Lagerfeuer getanzt und habe die Oltner Jugend zum Tanzen gebracht. «Seine» Disco in der Dulliker Kirche ist eine Institution



Lacke und die entsprechenden Verarbeitungsmittel für die Bearbeitung von Holzoberflächen bilden das Kerngeschäft der Tonet AG.

in den 70er-Jahren und mit bis zu 1000 hopsenden Teenagern an einem Wochenende mit Abstand der grösste kulturelle Anlass in der Umgebung. Aber das Feiern war nicht Selbstzweck. Die Organisatoren spendeten sämtliche Erlöse für soziale Zwecke.

Ja, die soziale Ader. Rico ist überzeugt, dass grosse Familien grosse Herzen hervorbringen. Auch die 8-köpfige Tonet-Familie scheint hier keine Ausnahme zu sein, was sich zum Teil in den beruflichen Tätigkeiten zeigt. Auch Ricos oberstes Ziel im Betrieb ist nicht die Gewinnoptimierung, sondern die Mitarbeiterpflege. Der 1995 viel zu früh verstorbene Firmengründer hat seine Spuren hinterlassen. Von Möbelpflege und Fensterprofilen haben wir berichtet. Was ist mit den Puppen? Weil ein grosser Folienlieferant gleichzeitig Kunststoffpuppen herstellt, übernimmt Bruno Tonet, trendbewusst wie immer, in den 60er-Jahren die Generalvertretung für die Schweiz. Da wittert Rico, sein künftiger Nachfolger, seine Chance: Durch grosszügige Schenkungen an die Mädchen seiner Schule mausert er sich zum unbestrittenen Hahn im Korb. Die mysteriösen Lagerdifferenzen werden – ebenfalls grosszügig – ausgebucht.

Wohin des Weges?

Rico Tonet sprudelt zwar immer vor Ideen, wenns um seine Firma geht, aber das heisst nicht, dass er keine klaren Ziele hat. Er weiss, wohin der Weg führen wird, und hat alle nötigen Vorbereitungen mustergültig abgeschlossen. Nachfolgeregelung im zarten Alter von 55 Jahren? «Sicher. Unser heutiger Verkaufsleiter wird mich nächstes Jahr ablösen.» Rico Tonet wäre nicht Rico Tonet, wenn er in den Ruhestand treten würde. Vielmehr wird er sich seiner zweiten Leidenschaft, dem Bauen, widmen. Er könne so den Spieß für seine Kunden umdrehen und ihnen als Auftraggeber etwas zurückgeben. Das ist eben der Dienst am Kunden, von dem die Tonet AG durchdrungen ist. Etwas zurückgeben, und zwar an die Stadt Olten, wollte er auch mit der spektakulären Beleuchtungsaktion des Schweizer Künstlers Gerry Hofstetter während der Fasnacht 2009 (vgl. Beitrag Seite 6–9.) sowie mit dem Aufsehen erregenden Projekt «Live on Ice», einer temporären Kunsteisbahn auf dem Platz der Begegnung. Letzteres ist bei den Stadtvätern aber leider «unters Eis» geraten.

Tonet AG auf einen Blick

<i>Gründung</i>	1959 durch Bruno Tonet
<i>Tätigkeit</i>	Produkte für die Herstellung, Veredelung, Pflege und Reparatur von Holzoberflächen. Neben Lacken, Füllstoffen und anderen Materialien gehören die Verarbeitungs- und Hilfsmittel ebenfalls zum Sortiment. Die gezielte Nischenpolitik wird von den Lieferanten mit massgeschneiderten Produktentwicklungen mitgetragen. Neben dem Geschäftsfeld Lacke vertreibt die Tonet AG Dichtstoffe (Silikon und Schaum) sowie Trennmittel für den Formenguss.
<i>Anzahl Mitarbeitende</i>	23, davon 10 im Aussendienst
<i>Standort</i>	Dulliken SO